

Thomas Weißbrodt

Gemeinsame Zeit in Partnerschaften

Time couples spend together

Zusammenfassung

Die vorliegende Untersuchung beschäftigt sich mit der gemeinsamen Zeitverwendung in Partnerschaften. Es werden Paartypen nach unterschiedlichen Merkmalen wie Alter, Erwerbstätigkeit und nach dem Vorhandensein von Kindern differenziert. Die Datengrundlage bildet die Zeitbudgeterhebung 2001/2002 des Statistischen Bundesamtes. Es liegen rund 19.700 Tagebücher von Paaren zur Analyse vor. Als zentrales Ergebnis kann festgehalten werden, dass an Werktagen insbesondere die Anzahl erwerbstätiger Partner in der Beziehung die entscheidende Determinante der gemeinsamen Zeitverwendung darstellt. An den Wochenenden zeigen sich dagegen häufig sehr ähnliche Zeitverwendungsmuster zwischen den Paartypen.

Schlagworte: Zeitbudgeterhebung, gemeinsame Zeitverwendung von Paaren, Erwerbstätigkeit

Abstract

In the study presented here, we deal with joint time use in couples. We differentiate couples by several criteria like age, employment status, and whether they have children or not. The study is based on data established in the Time Use Survey of 2001-2002 of the Federal Statistical Office consisting of 19.700 diaries of couples. As a central finding, we conclude that, on weekdays, particularly the number of working partners constitutes the decisive determinant of joint time use in relationships. On weekends, however, the patterns of time use often converge among different types of couples.

Key words: time use survey, joint time use in couples, gainful employment

1 Problem

Die familiensoziologische Forschung umfasst in Deutschland viele Bereiche des partnerschaftlichen Zusammenlebens. Erstaunlicherweise spielt die Frage nach der gemeinsamen Zeitverwendung kaum eine Rolle. Dabei ist die Gemeinsamkeit ein wesentliches Moment in Partnerschaften. Partnerschaften werden meist mit dem Ziel gegründet, Zeit in verschiedenen Lebensbereichen mit einem Partner zu teilen. Der Alltag von Paaren ist nicht nur durch die Summe der Zeit geprägt, die jeweils von Männern und Frauen für bestimmte Aktivitäten aufgebracht wird. Vielmehr entsteht die Identität einer Partnerschaft erst durch die Investition in eine gemeinsam geteilte Zeit. Die Gestaltung der gemeinsamen Zeit ist immer eine Leistung, die von beiden Partnern ausgeht. Hamermesh (2000, 2002) und Sullivan (1996)

zeigen, dass Partner ihre individuelle Arbeitszeit so abstimmen, dass sie möglichst viel Zeit miteinander verbringen können.

Die Bedeutung der Erfassung von Zeitverwendung lässt sich mit den Worten Gershunys (2000: 1) manifestieren: „So if we can measure how members of a society spend their time, we have the elements of a certain sort of account of how that society works“.

Folgt man diesen Gedanken, dann gibt die Analyse der gemeinsamen Zeitverwendung von Paaren einen detaillierten Einblick in den Alltag und die Beziehungskultur von Paaren und erweitert die familiensoziologische Forschung. Das erste Ziel dieser Studie ist es daher, die gemeinsame Zeit in Partnerschaften zu messen. Zweitens wird untersucht, ob bzw. wie sehr die gemeinsame Zeitverwendung von sozialstrukturellen Faktoren wie Alter, Erwerbsstatus und Vorhandensein von Kindern beeinflusst wird.

Die Darstellung wird sich überwiegend auf eine deskriptive Vorgehensweise konzentrieren, da bislang zu der Thematik der gemeinsamen Zeit in Partnerschaften aus dem deutschen Sprachraum kaum Veröffentlichungen vorliegen und somit zunächst ein Einblick in die Zeitverwendung in Partnerschaften erforderlich ist. Der Fokus wissenschaftlicher Arbeiten aus Deutschland zur Zeitverwendung von Paaren liegt bisher hauptsächlich auf der geschlechtsspezifischen Analyse bestimmter Aktivitäten wie der Ausübung von Erwerbstätigkeit sowie der Untersuchung verschiedener Haushalts- und Freizeitaktivitäten.¹

2 Theoretische Einbettung

Durch die Einteilung der täglichen Zeit in verschiedene Abschnitte weist der Tagesverlauf eine Struktur mit messbaren Anfangs- und Endpunkten von Tätigkeiten auf, die wiederum jeweils die Dauer von einzelnen Aktivitäten abbilden (vgl. Blass 1980). Die Tagesstruktur hat im Laufe der Jahrhunderte, insbesondere aber in den letzten Jahrzehnten, einen Bedeutungswandel erfahren. Im Zuge gesellschaftlicher Differenzierungsprozesse lässt sich ein Bedeutungsgewinn von Zeit durch Beschleunigungsprozesse in vielen Lebensbereichen moderner Gesellschaften ableiten. Ökonomische und soziale Verflechtungen sind so groß geworden, dass Zeit ein zentrales Instrument zur Koordinierung komplexer wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Prozesse darstellt (Borscheid 2004).

Daneben zeigen sich Prozesse der Flexibilisierung. Die sozial auferlegte Orientierung an festgeschriebene Zeiten verliert vor allem hinsichtlich persönlicher Belange an Bedeutung. Die Entscheidung zur Ausübung vieler Aktivitäten wie z.B. Einkaufen, ist zu großen Teilen nicht mehr exakt an bestimmte Tages- bzw. Uhr-

¹ Einige relevante Arbeiten dazu sind: Lütke (1995), Schwarz (1996a), Schwarz (1996b), Blanke (1996), Ehling (1996), Beham/Huter/Nowak (1998), Küster (1998), Holz (2000), Statistisches Bundesamt (2003), Kahle (2004), Gille/Marbach (2004), Meier/Küster/Zander (2004), Engstler/Menning/Hoffmann/Tesch-Römer (2004), Döge/Volz (2004), Jäckel/Wollscheid (2004), Weick (2004).

zeiten gebunden, sondern kann immer häufiger frei gewählt werden (Jacobsen/Kooreman 2005).

In modernen Gesellschaften sind die Menschen daher vor die Aufgabe gestellt, ihre persönlichen Zeittakte individuell neu zu organisieren: Die Schwierigkeit der Vereinbarung von Familie, Partnerschaft, Beruf und ganz persönlicher Belange spiegelt sich neben vielen, oft monetären Aspekten, auch in einem gestiegenen Koordinationsaufwand freier und gebundener Zeit wider.

Es lässt sich leicht feststellen, dass die Sequenzen verschiedener Tätigkeiten im Tagesverlauf als eine soziale Konstruktion vorgegeben sind. So weisen bestimmte Ereignisse wie etwa die Einnahme von Mahlzeiten eher standardisierte Zeitwerte auf, als dass sich Menschen an ihrem Hungergefühl orientieren. Dies gilt in ähnlicher Weise für viele andere Aktivitäten. Es handelt sich dabei um Habitualisierungen, deren Funktion darin liegt, Menschen die Entscheidung abzunehmen, wann und in welcher Form bestimmte Tätigkeiten ausgeführt werden. Habitualisierungen geben demnach ein Muster vor und sorgen so für eine Entlastung durch die Freiheit von der Entscheidung (vgl. Berger/Luckmann 1997). Darüber hinaus sind solche Zeitroutinen interdependent, weil jeweils die Dauer eines vorangegangenen Ereignisses das darauf folgende Geschehen mitbestimmt. Zeitroutinen werden erlernt und man behält sie in der Regel ein Leben lang bei (Weißbrodt 2003). Sie lassen sich demzufolge auch bei der gemeinsamen Zeitverwendung in Partnerschaften identifizieren.

Die beschriebenen interdependenten Geschehensabläufe, die Flexibilisierung, die Zeitroutinen und das kontinuierliche Voranschreiten von Zeit bestimmen zu einem großen Teil die zeitlichen Kapazitäten, die für gemeinsame Aktivitäten mit dem Lebenspartner zur Verfügung stehen. Diese Gemeinsamkeit basiert auf dem Zusammenspiel von drei Bausteinen: öffentliche Zeit, familiäre Zeit und persönliche Zeit. Diese systematische Einteilung und Unterscheidung nimmt von Schweitzer (1990, 1992) vor.

Öffentliche Zeit beinhaltet mehrere Sektoren: die Hauptbeschäftigung, bezahlte Überstunden, bezahlte Nebentätigkeiten sowie unbezahlte Mithilfe, Überstunden und ehrenamtliche Tätigkeiten. Zur *familiären Zeit* zählen haushalts- und personenbezogene Versorgung, Pflege und Erziehung, Haushaltsplanung und soziale Aktivitäten innerhalb der Familie wie z.B. Gespräche führen. In den Bereich der *persönlichen Zeit* fallen die Qualifikationszeit (nicht für den Beruf), die aktive Regenerationszeit (Spiel, Sport, Unterhaltung etc.), die physiologische Regenerationszeit (Schlaf, Körperpflege, Essen, Muße etc.) und persönliche Kontakte im Freundeskreis. Die gemeinsame Zeit mit dem Partner ist in dem Bereich der *familiären Zeit* zu verorten. „Bei den Aktivitäten der ‚familiären Zeit‘ sind die Handlungen an personale Beziehungsnetze gebunden. Das Charakteristikum dieses Aktivitätenblocks ist, dass die miteinander agierenden Personen nicht beliebig austauschbar sind“ (von Schweitzer 1990: 13).

Von Schweitzer macht in ihrem Modell die Interdependenz der einzelnen Bereiche deutlich: Die zeitliche Ausdehnung der Aktivitäten in einem Bereich hat immer eine Auswirkung auf die Zeit in den anderen Bereichen. Man kann sich daher den Tag als einen auf 24 Stunden begrenzten Raum vorstellen, in dem die Ausdehnung bestimmter Aktivitäten die zeitliche Komprimierung anderer Aktivitäten zur

Folge hat. Die Gelegenheit zur gemeinsamen Zeitverwendung wird im Sinne der time-availability-Hypothese und vor dem Hintergrund der Dreiteilung des Tages durch die Erwerbszeit als fremdbestimmte, festgelegte Determinationszeit stark beeinflusst. Der Umfang der Erwerbszeit ist der zentrale Faktor für die Organisation der innerpartnerschaftlichen Arbeitsteilung im Haushalt (Künzler 1994) und der gemeinsamen Zeitverwendung für verschiedene Freizeitaktivitäten. Fällt die Erwerbszeit weg, dehnen sich die Sektoren der potenziell zur Verfügung stehenden familialen und persönlichen Zeit um insgesamt etwa acht Stunden pro Tag aus (vgl. Blanke 1996). Vor allem dürfte die Anzahl der erwerbstätigen Personen in der Partnerschaft von Bedeutung sein. Es ist bei Doppelverdienern weniger gemeinsame Zeitverwendung als bei nicht erwerbstätigen Paaren zu erwarten.

Zusammenfassend kann daher gefolgert werden: Wenn die Ausübung von Erwerbsarbeit die gemeinsame Zeitverwendung mit dem Partner determiniert, dann wird sowohl die Wochenaufteilung in Werktagen² und das Wochenende als auch das Alter einen Effekt hinsichtlich der gemeinsamen Zeitverwendung aufweisen. Die vorstrukturierten Zeiten der Erwerbstätigkeit koordinieren an den Werktagen weitestgehend die frei zur Verfügung stehende Zeit (Rinderspacher 1987). Mit zunehmendem Alter der Paare und der Beendigung der aktiven Elternphase, dem Beginn der empty-nest- und Ruhestandsphase sind mehr gemeinsame Zeiten in der Partnerschaft durch zusätzliche Freiräume in der Gestaltung verpflichtender Tätigkeiten zu erwarten (vgl. Weißbrodt 2003). Aus diesem Grund wird auch die Altersvariable in die Untersuchung aufgenommen.

Das Vorhandensein jüngerer Kinder in der Partnerschaft wird vermutlich zu weniger gemeinsamer Zeit führen, weil vor allem durch jüngere Kinder im Haushalt eine größere Arbeitsteilung der Partner notwendig wird und ein geringeres Ausmaß individueller und gemeinsamer Dispositionsspielräume in Bezug auf familiäre Zeit besteht.

3 Datengrundlage

In den Jahren 2001/2002 führte das Statistische Bundesamt nach zehn Jahren die zweite größere Untersuchung zur Zeitverwendung in Deutschland durch. Die Daten geben Auskunft über das Zeitbudget und die Zeitverwendung in vielfältigen Haushaltstypen. So lassen sich beispielsweise unterschiedliche (Haus-)Arbeitszeitmuster, Mediennutzungszeiten und verschiedene Arten der Freizeitgestaltung identifizieren (Ehling 2004; Ehling/Holz/Kahle 2001).

An der Erhebung nahmen rund 12.600 Personen in 5.400 Haushalten ab einem Alter von 10 Jahren teil. Die Stichprobenziehung erfolgte nach verschiedenen Quotierungsmerkmalen. Die Grundgesamtheit umfasst die im Mikrozensus vorhandenen Privathaushalte. Die Untersuchungspersonen haben an zwei Werktagen

² In der Analyse werden Samstage nicht zu den Werktagen gezählt. Dieser Aspekt der Wochenaufteilung fand bislang nur bei Ruuskanen (2004), Hallberg (2003) und Sullivan (1996) Berücksichtigung.

und einem Samstag oder Sonntag ihren Tagesablauf mit eigenen Worten schriftlich festgehalten, so dass insgesamt etwa 37.700 ausgefüllte Tagebücher realisiert wurden. An allen drei Tagen wurde neben der Hauptaktivität von den teilnehmenden Personen eine weitere, gleichzeitig ausgeführte Aktivität eingetragen (Ehling 2004).

Die Zeitskala des Erhebungsinstrumentes *Tagebuch* besteht aus einzelnen Perioden mit einer Dauer von jeweils 10 Minuten. Für 24 Stunden liegen somit 144 Zeittakte vor. Die Tagebuchangaben der Befragten wurden anhand einer Aktivitätenliste, die mehr als 230 verschiedene Aktivitäten enthält, für die spätere quantitative Datenbearbeitung codiert. Diese Aktivitätenliste ist in drei Ebenen untergliedert. Auf der obersten Ebene umfasst sie zehn Bereiche, die auf einer zweiten Ebene etwas feiner untergliedert werden, um schließlich auf der dritten Ebene den numerischen Schlüssel der einzelnen Aktivitäten anzuzeigen. Ebenfalls in Zehn-Minuten-Schritten erfolgte durch Ankreuzen die Angabe, mit wem die Zeit verbracht³ und welches Verkehrsmittel für einen Ortswechsel benutzt wurde (Ehling 2004).

Um saisonale Verzerrungen in der Aktivitätenausübung zu vermeiden, erstreckte sich der Erhebungszeitraum über ein ganzes Jahr, so dass der Gesamtstichprobenumfang gleichmäßig auf 12 Monate aufgeteilt wurde (Ehling 2004; Ehling/Holz/Kahle 2001).

Nachfolgend ist die Struktur der Aktivitätenliste exemplarisch dargestellt (Tabelle 1). Die Aktivitäten, die analysiert werden, sind grau eingefärbt. Angegeben werden für die dargestellten Aktivitäten die Anteile der Paare, die in den einzelnen Bereichen bestimmte Aktivitäten gemeinsam ausüben. Daneben wird die durchschnittliche Dauer pro Tag für die dargestellten Aktivitäten über alle Paare berichtet. Die mittlere Dauer eines gesamten Aktivitätsbereiches (1-Steller-Code) ist die Summe der Durchschnittszeiten der einzelnen Aktivitäten (2- bzw. 3-Steller-Codes) in einem Bereich. Die Summe aller 1-Steller ergibt die gesamte gemeinsame Zeitverwendung pro Tag in der Woche.

Bei den aufgenommenen Aktivitäten handelt es sich um solche, die von Paaren alltäglich und über einen längeren Zeitraum gemeinsam ausgeübt werden. Als quantitatives Kriterium für die Aufnahme einer Aktivität in die Analyse dient eine gemeinsame Zeit von mindestens 10 Minuten pro Aktivität am Tag. Durch dieses Kriterium werden zwei wesentliche Merkmale der Güte für die Untersuchung erfüllt: Zum einen werden nur Aktivitäten aufgenommen, die durch ihren zeitlichen Umfang von quantitativer Bedeutung sind. Zum anderen wird so sichergestellt, dass Aktivitäten analysiert werden, die relativ häufig im Paaralltag ausgeübt werden.⁴

Tabelle 1 zeigt die Bedeutung von Aktivitäten wie gemeinsam Essen und Trinken, Aktivitäten der gemeinsamen Haushaltsführung sowie gemeinsames Fernse-

³ Für die Zeitverwendung zusammen mit anderen Personen, standen folgende Ankreuzmöglichkeiten zur Verfügung: mit Kindern unter 10 Jahren, mit dem/der (Ehe-)Partner/-in, mit anderen Haushaltsmitgliedern, mit anderen bekannten Personen.

⁴ Die Aktivität „Schlafen“ wird nicht als gemeinsame Zeitverwendung im Datensatz registriert, weil sich beide Partner im Schlaf gegenseitig nicht bewusst wahrnehmen und nach diesem Verständnis keine gemeinsame Zeitverwendung vorliegt.

hen. Der überwiegende Teil der Paare übt diese Aktivitäten irgendwann im Laufe eines Tages gemeinsam über relativ großen Zeitraum aus. Etwa zwei Drittel der gemeinsamen Zeit pro Tag wird allein von diesen Aktivitäten abgedeckt.

Tabelle 1: Aktivitätenliste mit den untersuchten Aktivitäten sowie die Anteile der ausübenden Paare und die Tagesdurchschnittszeiten (berechnet über die ganze Woche)⁵

Bereich	Paare, die diese Aktivität gemeinsam ausüben (in %)	Durchschnittliche Zeit aller Paare für diese Aktivität (in min)	Code im Aktivitätenverzeichnis
Persönlicher Bereich gesamt	91	89	0
Essen und Trinken	90	81	02
Erwerbstätigkeit gesamt	3	3	1
Qualifikation/Bildung gesamt	1	1	2
Haushaltsführung und Betreuung der Familie gesamt	63	50	3
Zubereitung von Mahlzeiten	38	13	31
Instandhaltung von Haus und Wohnung	20	7	32
Herstellen, Ausbessern und Pflegen von Textilien	5	2	33
Gartenarbeit, Pflanzen- und Tierpflege	9	6	34
Bauen und handwerkliche Tätigkeiten	3	2	35
Einkaufen und Inanspruchnahme von Fremdleistungen	18	11	36
Haushaltsplanung und -organisation	8	2	37
Kinderbetreuung (alle Paare) (Kinderbetreuung von Paaren mit Kindern (0-18 Jahre))	11 (22)	6 (11)	38
Unterstützung, Pflege und Betreuung von erwachsenen Haushaltsmitgliedern	2	1	39
Ehrenamtliche Tätigkeiten, Freiwilligenarbeit gesamt	6	5	4

⁵ Einige Aktivitäten sind nicht dargestellt. Es handelt sich dabei um weitere, detaillierte Differenzierungen in den einzelnen Aktivitätsbereichen.

Bereich	Paare, die diese Aktivität gemeinsam ausüben (in %)	Durchschnittliche Zeit aller Paare für diese Aktivität (in min)	Code im Aktivitätenverzeichnis
Soziales Leben und Unterhaltung gesamt	52	50	5
Gespräche (als Hauptaktivität)	35	20	511
(Gespräche (als Nebenaktivität))	(64)	(85)	511
Unterhaltung und Kultur	7	11	52
Ausruhen/Auszeit	12	6	53
Teilnahme an sportlichen Aktivitäten gesamt	17	16	6
Körperliche Bewegung	17	15	61
Hobbys und Spiele gesamt	10	6	7
Massenmedien gesamt	69	80	8
Fernsehen und Video	62	68	82
Wegezeiten/Sonstige unbestimmte Zeitverwendung			9

Quelle: ZBE 2001/02, eigene Berechnungen.

Es werden nur Paare analysiert, die zusammen in einem Haushalt leben. Die Untersuchungspopulation bilden dabei sowohl verheiratete Paare als auch Paare in einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft. Dadurch reduziert sich der Datensatz auf rund 19.700 Tagebuchtage. Jeweils hälftig stammen die Tagebücher von Männern und Frauen. Anhand der vorliegenden Tagebücher ergibt sich eine Untersuchungspopulation von etwa 6.600 Personen bzw. 3.300 Paaren.

Zur Bildung von Altersgruppen wird jeweils das Alter des jüngeren Partners herangezogen. Es werden nur Paare ausgewählt, bei denen die jüngere Person mindestens das 18. Lebensjahr vollendet und höchstens ein Alter von 75 Jahren erreicht hat.

Die Befragten gaben beim Ausfüllen der Tagebücher Informationen über ihre Hauptaktivität und gleichzeitige Aktivität. Neben weiteren Angaben wurde zusätzlich mitgeteilt, mit wem die Zeit verbracht wurde. Um herauszufinden, wie lange pro Tag z.B. gemeinsam ferngesehen wird, ist eine Verknüpfung dieser Angaben notwendig. Natürlich können dabei Abweichungen der Tagebuchaufzeichnungen zwischen zwei Partnern auftreten. Dies kann mehrere Ursachen haben: Die Eintragungen wurden nicht sorgfältig vorgenommen, oder ein Partner trägt zeitnah zur Ausübung einer Aktivität, der andere hingegen mit drei Stunden Verspätung ein. Oder aber die gemeinsame Zeit wird unterschiedlich wahrgenommen: Der Mann hat etwa das Gefühl, gemeinsam mit seiner Frau fernzusehen. Sie stuft dies aber keineswegs als gemeinsame Zeitverwendung ein.

Allgemein sind jedoch bei Zeitbudgeterhebungen die Zuverlässigkeit und damit die Qualität der Eintragungen in Tagebüchern hinsichtlich der Angabe, *mit wem* die Zeit verbracht wurde, hoch. Robinson (1999) berichtet von Reliabilitätstests zu den Übereinstimmungen der Tagebucheintragungen in Partnerschaften. Dabei zeigen sich durchgängig hohe Korrelationen und mehr als 80% Übereinstimmung der Eintragungen zur Anwesenheit des Partners in den Tagebüchern von Paaren. Bei der vorliegenden Erhebung weisen 75% der Paare eine Abweichung der Angaben zur gemeinsamen Zeit von unter einer Stunde pro Tag über alle Aktivitäten auf. Bei potenziell 24 möglichen Abweichungsstunden ist dies durchaus als ein gutes Resultat zu erachten. Da es sich bei diesem Wert um die Abweichung über alle Aktivitäten handelt, sind die Abweichungen für einzelne Aktivitäten noch deutlich geringer. Es weisen z.B. bei der Aktivität *Essen und Trinken* in der Summe der gemeinsam verbrachten Zeit 93% der Befragten eine Übereinstimmung mit den Angaben ihres jeweiligen Partners auf. Bei der Fernsehnutzung sind es 86%, bei der Kinderbetreuung 98%, bei den Aktivitäten zur „Unterhaltung und Kultur“ 99%. Darüber hinaus zeigen sich in der Stichprobe keine Mittelwertunterschiede zwischen den beiden Geschlechtern hinsichtlich der gemeinsamen Zeitverwendung.

Für die grafische Darstellung der gemeinsamen Zeitverwendung im Tagesverlauf wäre eine Einteilung des Tages in 10-Minuten-Sequenzen, wie sie in den Tagebüchern vorgegeben sind, eine mögliche Vorgehensweise. Zugunsten einer einfacheren Interpretation der Ergebnisse werden Zeitintervalle von 30 Minuten Länge gewählt, d.h. es werden jeweils drei aufeinander folgende Sequenzen der Tagebücher auf das Vorliegen gemeinsamer Zeit untersucht. Somit sind Aussagen dazu möglich, wie viele Paare innerhalb einer halben Stunde gemeinsam Zeit miteinander zur Ausübung bestimmter Aktivitäten verbringen – unabhängig davon, ob es sich um 10 Minuten oder 30 Minuten Dauer gehandelt hat.

4 Die gemeinsame Zeitverwendung ohne Differenzierung von Aktivitäten

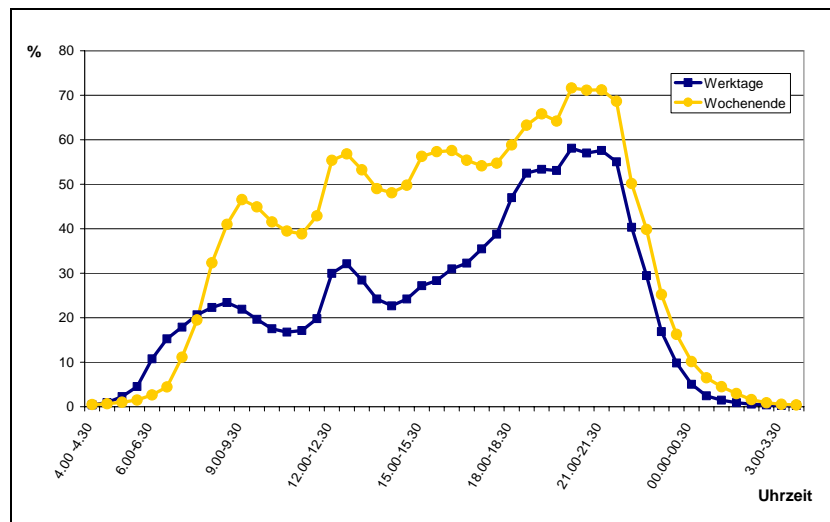
4.1 Gesamte gemeinsame Zeit in Partnerschaften

Die gemeinsame Zeit, die Paare durchschnittlich pro Tag im Verlauf einer ganzen Woche miteinander verbringen, ohne dass eine Differenzierung nach bestimmten Aktivitäten erfolgt, beträgt im Mittel 5,5 Stunden. Die Standardabweichung beträgt 229 Minuten. Verheiratete Paare verbringen dabei mehr Zeit gemeinsam als nicht-eheliche Lebensgemeinschaften. Wird nach Alter kontrolliert, fallen die Differenzen zwischen den beiden Familienstandsgruppen geringer aus.

Wird zwischen Werktagen und dem Wochenende unterschieden,⁶ werden in Abbildung 1 deutliche Unterschiede zwischen diesen beiden Wochenabschnitten sichtbar. Am Wochenende liegt der Anteil der Paare, die gemeinsam bestimmte Aktivitäten ausüben, über den ganzen Tag hinweg höher als an den Werktagen. Lediglich in den Morgenstunden zeigt sich für das Wochenende in den meisten Partnerschaften ein etwas späterer Beginn der gemeinsamen Zeit. Dies lässt sich auf die zeitliche Ausdehnung der Schlafphasen an den Wochenenden durch den Wegfall der Erwerbstätigkeit bei den meisten Paaren zurückführen. Unmittelbar danach steigen am Wochenende die Anteile der Paare, die gemeinsam Zeit verbringen, deutlich an. Im Tagesverlauf zeigen sich weitere Fixpunkte, an denen besonders viele Paare gemeinsam eine Aktivität ausüben: Es handelt sich dabei vor allem um die Einnahme von Mahlzeiten sowie um Mediennutzungszeiten am Abend.

Es wird deutlich, dass an den Werktagen die Zunahme der Anteile zur Mittagszeit recht hoch ausfällt, was sich in den nachfolgenden Kapiteln als Alters- bzw. Erwerbsstatuseffekt erweist. Die beiden Kurven nähern sich erst am späten Nachmittag einander an, wenn an den Werktagen die Erwerbszeit beendet ist. An beiden Wochenabschnitten lässt sich über den Tagesverlauf eine Zunahme der gemeinsamen Zeitverwendung feststellen.

Abbildung 1: Die gemeinsame Zeitverwendung von Paaren an Werktagen und Wochenenden



Quelle: ZBE 2001/02, eigene Berechnungen.

Zu manchen Tageszeiten lassen sich beim direkten Vergleich der Kurvenverläufe Differenzen von bis zu 25 Prozentpunkten ablesen. Die strukturierende Kraft der

⁶ Unter Werktagen wird der Zeitraum von Montag bis Freitag und unter Wochenende der Zeitraum von Samstag bis Sonntag verstanden.

Wochenaufteilung wird deutlich: Am Wochenende finden deutliche Verschiebungen zugunsten der familialen und persönlichen Zeit statt. An Werktagen verbringen Paare mehr als 4,5 Stunden zusammen, an Wochenenden liegt die Zeit mit beinahe 7,5 Stunden deutlich höher.

Da sich die gemeinsame Zeit allein schon durch die Berücksichtigung der Wochenabschnitte beträchtlich unterscheidet, sind weitere Faktoren wie etwa das Alter und die Ausübung einer Erwerbstätigkeit als bedeutsame Einflüsse auf die Zeitverwendung mit dem Partner zu vermuten (vgl. Holz 2000).

4.3 Altersdifferenzierung

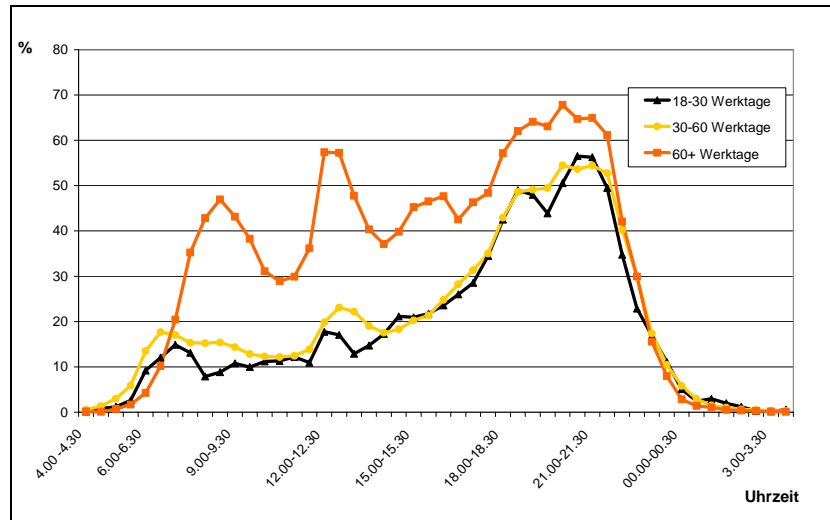
Zunächst wird die gemeinsame Zeitverwendung in Partnerschaften nach drei Altersgruppen differenziert. Es handelt sich dabei um die Gruppen der 18- bis einschließlich 29-jährigen, der 30- bis 59-jährigen und der 60- bis 75-jährigen Paare. Die Bildung dieser Gruppen orientiert sich an verschiedenen Lebensphasen. So endet in der Regel im dritten Lebensjahrzehnt die Ausbildungsphase, und die Familien- und Erwerbsphase beginnt. Etwa ab der siebten Lebensdekade beginnt in Deutschland die Ruhestandsphase. Ab diesem Zeitpunkt ist die Familie meist schon durch ein „leeres Nest“ gekennzeichnet.

Für die jüngste Altersgruppe der 18- bis 29-Jährigen zeigt sich an Werktagen eine gemeinsame Zeitverwendung von etwa 3 Stunden und 40 Minuten. Am Wochenende wird durch den Wegfall der Erwerbstätigkeit der Gewinn an gemeinsamer Dispositionszeit in dieser Altersgruppe mit rund 7 Stunden genutzt.

Die 30- bis 59-jährigen Paare erweisen sich mit einer gemeinsamen Zeit von mehr als 6 Stunden an den Werktagen und 7 Stunden und 20 Minuten an den Wochenenden in ihrer Aktivitätsauswahl als paarzentrierter.

Bei den 60-jährigen und älteren Paaren werden die Auswirkungen des Ruhestandes auf die partnerschaftlich verbrachte Zeit evident. An Werktagen verbringen die Paare dieser Altersgruppe 6,5 Stunden miteinander. An den Wochenenden liegen sie mit annähernd 8 Stunden an der Spitze der drei Altersgruppen. Jüngere Paare schließen somit auch an den freien Wochenenden nicht auf, sondern üben häufiger als die älteren Paare getrennt voneinander Aktivitäten aus.

Abbildung 2: Gemeinsame Zeitverwendung an Werktagen nach Altersgruppen

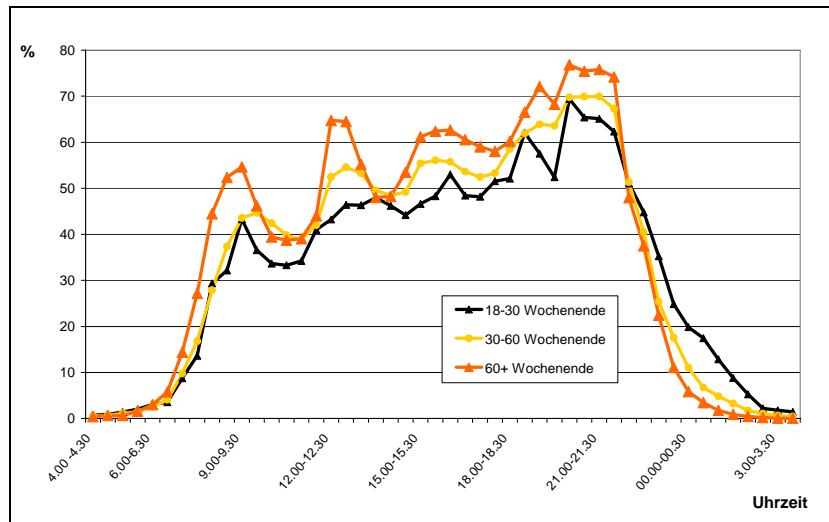


Quelle: ZBE 2001/02, eigene Berechnungen.

Abbildung 2 verdeutlicht die Differenzen zwischen den einzelnen Altersgruppen im Tagesverlauf an Werktagen. Für die Gruppe der über 60-Jährigen zeigen sich insbesondere die gemeinsamen Mahlzeiten morgens, mittags, nachmittags und abends als ausgeprägte Fixpunkte der Zeitverwendung mit dem Partner. Für die jüngeren Altersgruppen, bei denen die gemeinsame Zeitverwendung unter der Woche wesentlich durch die Erwerbstätigkeit von in der Regel mindestens einem der beiden Partner mitbestimmt wird, fallen die Anteilswerte für die gemeinsame Einnahme von Mahlzeiten deutlich geringer aus. Lediglich in den Abendstunden, zur „prime time“, nähern sich alle Altersgruppen wieder einander an, wengleich die Anteile der Paare über 60 Jahre zu keiner Zeit überschritten werden. Bei allen Paaren nimmt die gemeinsame Zeitverwendung mit Beginn der Regenerationsphase etwa zur selben Zeit rapide ab.

Für das Wochenende (Abbildung 3) wird für alle Altersgruppen eine Zunahme der gemeinsamen Zeit im Vergleich zu den Werktagen über den ganzen Tagesverlauf registriert. Insbesondere gilt dies für die beiden jüngeren Gruppen. Zu den Essenszeiten zeigen sich wieder ausgeprägte Anteilswerte, wobei vor allem bei den älteren Paaren die gemeinsame Mahlzeiteinnahme einen besonderen zeitlichen Bezugspunkt darstellt, bevor anschließend häufig wieder getrennten Aktivitäten nachgegangen wird (vgl. Weißbrodt 2003).

Abbildung 3: Gemeinsame Zeitverwendung an Wochenenden nach Altersgruppen



Quelle: ZBE 2001/02, eigene Berechnungen.

Insgesamt verbringen rund drei Viertel der Paare am Wochenende die Abendstunden gemeinsam. An den Werktagen sind es mehr als zehn Prozentpunkte weniger.

4.3 Erwerbstätigkeit

In den vorangegangenen Abschnitten wurde bereits die Auswirkung der Erwerbstätigkeit auf die gemeinsame Zeitverwendung in Partnerschaften im Tagesverlauf deutlich. Daran anknüpfend wird im Folgenden zwischen Paaren unterschieden, bei denen einer, beide oder keiner der Partner erwerbstätig ist. Um den Einfluss der Altersvariablen auf die Ausübung einer Erwerbstätigkeit möglichst zu reduzieren, werden nur Paare ausgewählt, bei denen keiner der beiden Partner Rentenbezieher ist.⁷ Es wurde bei der Auswertung nicht weiter nach Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung unterschieden.

Durch die reduzierte öffentliche Zeit von Paaren, bei denen keiner erwerbstätig ist, kann deutlich mehr gemeinsame Zeit über den ganzen Tagesverlauf vermutet werden. Sind beide Personen erwerbstätig, muss davon ausgegangen werden, dass die gemeinsame Zeit am geringsten ausfällt.

Es sind insbesondere Unterschiede in der Summe der gemeinsamen Zeit zwischen den Werktagen von Montag bis Freitag und dem Wochenende zu erwarten. Zunächst werden die Summen der gemeinsamen Zeit an Werktagen berichtet. Ist ein Partner oder eine Partnerin erwerbstätig, ergeben sich 4 gemeinsame Stunden.

⁷ In den Daten befinden sich 19% Rentenbezieher mit einem Alter von unter 60 Jahren. Die entsprechenden Paare sind damit aus der Analyse ausgeschlossen.

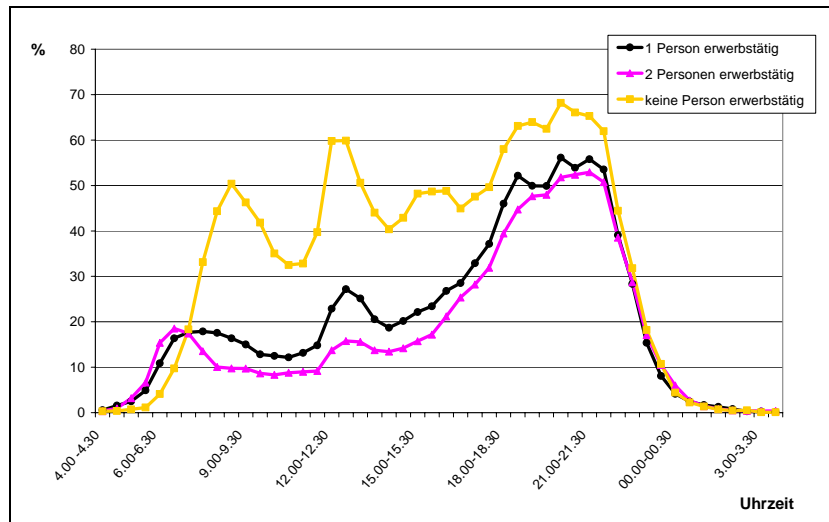
Gehen beide Partner einer bezahlten Arbeit nach, verbringen die Partner mit rund 3,5 Stunden annähernd eine halbe Stunde weniger gemeinsam. Paare ohne Ausübung einer Erwerbstätigkeit verbringen mit 6 Stunden erkennbar mehr Zeit an den Werktagen gemeinsam.

Diese Unterschiede können durch den größeren Aufwand erklärt werden, den Paare mit zwei erwerbstätigen Partnern leisten müssen, um gemeinsam Zeit verbringen zu können. Vor allem entstehen bei zwei erwerbstätigen Partnern zwangsläufig gewisse Leerlaufzeiten, d.h. ein Partner geht morgens früher aus dem Haus, der andere kommt abends später nach Hause. Geht dagegen eine Person in der Partnerschaft einer Erwerbstätigkeit nach, kann der andere Partner die unbezahlte Arbeit zuhause übernehmen, um somit einen möglichst großen Spielraum für die gemeinsame Zeit zu schaffen. Je mehr Erwerbstätigkeit ausgeübt wird, desto deutlicher sind demnach familiale und persönliche Aktivitäten von außen durch die öffentliche Zeit bestimmt und engen den persönlichen Handlungsspielraum hinsichtlich der gemeinsamen Zeitverwendung mit der Partnerperson ein.

Dementsprechend zeigt sich an den Wochenenden eine Annäherung der drei Gruppen. Die gemeinsame Zeit steigt bei allen Paaren deutlich an. So ergeben sich etwa 7 Stunden und 15 Minuten für Paare mit einem erwerbstätigen Partner. Sind beide erwerbstätig, verbringen Paare mit 7 Stunden und 10 Minuten ähnlich viel Zeit miteinander. Sind beide Personen in der Partnerschaft nicht erwerbstätig, so zeigt sich an den Wochenenden eine Summe der gemeinsamen Zeitverwendung von 7 Stunden und 40 Minuten.

Die Analyse legt dar, dass insbesondere bei Paaren, bei denen beide Partner berufstätig sind, am Wochenende die stärkste Zunahme der gemeinsamen Zeit zu verzeichnen ist, wenngleich die Summe der gemeinsamen Zeit nicht die der anderen Paartypen übersteigt.

Abbildung 4: Gemeinsame Zeit von Paaren nach der Anzahl erwerbstätiger Personen in der Partnerschaft an Werktagen (ohne Rentenbezieher)

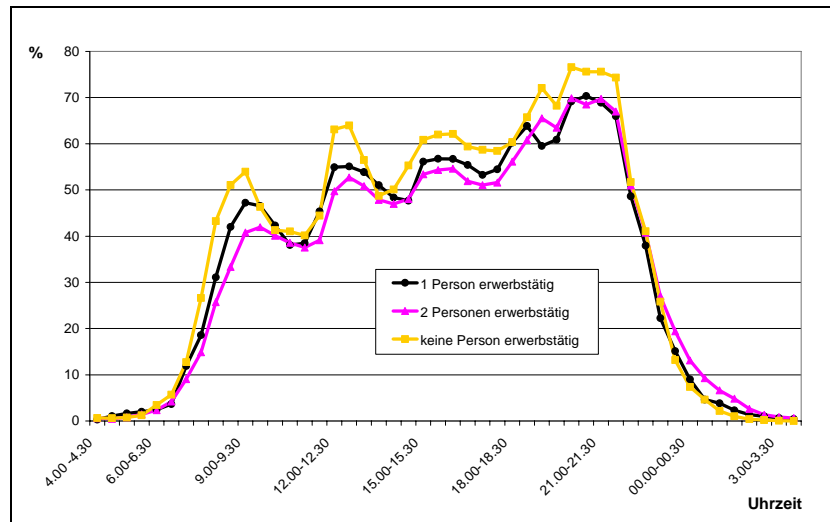


Quelle: ZBE 2001/02, eigene Berechnungen.

Über den ganzen Tag hinweg zeigen sich anhand der Abbildung 4 bei Paaren ohne Ausübung einer Erwerbstätigkeit hohe Ausprägungen bei den gemeinsamen Mahlzeiten. Erwartungsgemäß liegen die Anteilswerte bei den beiden anderen Paartypen deutlich niedriger, wobei Partnerschaften mit zwei erwerbstätigen Partnern noch geringere Anteilswerte aufweisen. Erst zu den Abendstunden nähern sich die Kurven einander an.

Auch an den Wochenenden (Abbildung 5) werden höhere Beteiligungsquoten hinsichtlich der gemeinsamen Zeitverwendung von Paaren ohne Erwerbstätigkeit ersichtlich, wobei die Kurven insgesamt einen oszillierenden Verlauf zeigen. Paarhaushalte mit mindestens einer berufstätigen Person üben über den ganzen Tag verteilt häufiger bestimmte Aktivitäten getrennt voneinander aus. Es spiegelt sich an den Wochenenden im Vergleich zu den Werktagen ein höheres Niveau in den Anteilswerten der gemeinsamen Zeitverwendung wider. Wie bei den bisherigen Abbildungen werden auch im Tagesverlauf in Richtung Abendstunden steigende Anteilswerte für alle Gruppen sichtbar.

Abbildung 5: Gemeinsame Zeit von Paaren nach Anzahl erwerbstätiger Personen in der Partnerschaft an Wochenenden (ohne Rentenbezieher)



Quelle: ZBE 2001/02, eigene Berechnungen.

Ruuskanen (2004) sowie Kingston und Nock (1987) kommen in ihren Analysen zu dem Ergebnis, dass sich das jährliche Einkommen negativ auf die gemeinsame Zeit, sowohl Freizeit als auch Zeit für Hausarbeit, auswirkt. Dieses Ergebnis korrespondiert mit den hier vorliegenden Analysen insoweit, als angenommen werden kann, dass das Haushaltseinkommen mit der Zunahme der Zahl der im Haushalt erwerbstätigen Personen steigt.

4.4 Paare mit Kindern

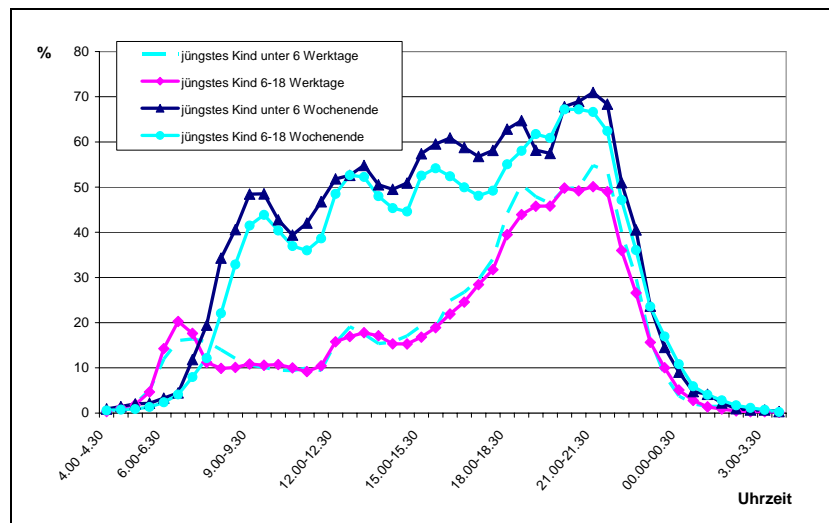
Es geht nun um die Frage, ob und wie Kinder die Zeitverwendungsmuster von Paaren mitbestimmen. Das Alter der Kinder wird als entscheidend für gemeinsame Aktivitäten der Eltern angenommen, da bei jüngeren Kindern der Betreuungsaufwand in der Regel einen deutlich größeren Umfang einnimmt als bei älteren Kindern (Statistisches Bundesamt 2003). Daher werden nachfolgend nur Paare mit Kindern unter 18 Jahren analysiert.

An den Werktagen zeigen sich bei Paaren mit Kindern unter sechs Jahren und Paaren mit Kindern von 6-18 Jahren nur geringe Abweichungen der gemeinsamen Zeitverwendung der beiden Eltern. Die gemeinsame Zeit beträgt jeweils etwas mehr als 3,5 Stunden.⁸ Dieses Ergebnis besagt, dass der höhere Betreuungsaufwand bei jüngeren Kindern unter der Woche kaum eine Auswirkung auf die gemeinsame Zeitverwendung der Paare hat.

⁸ Paare mit Kindern unter 6 Jahren: 3 Stunden 36 Minuten; Paare mit Kindern von 6-18 Jahren: 3 Stunden 31 Minuten.

Dagegen scheint das Alter der Kinder insbesondere am Wochenende entscheidend für die gemeinsame Zeit von Eltern zu sein: Ist das jüngste Kind unter sechs Jahren, verbringen Eltern 7 Stunden und 20 Minuten miteinander. Ist das jüngste Kind zwischen 6 und 18 Jahre alt, verbringen Paare mehr als eine halbe Stunde weniger gemeinsam. Insofern kann vermutet werden, dass an den Wochenenden besonders bei Familien mit jüngeren Kindern nicht nur gemeinsame Aktivitäten mit dem Partner im Vordergrund stehen, sondern Aktivitäten mit dem Partner und dem Kind bzw. den Kindern (vgl. Kapitel 5.3).

Abbildung 6: Gemeinsame Zeit von Paaren nach Alter der Kinder und Wochenabschnitte



Quelle: ZBE 2001/02, eigene Berechnungen.

Der Blick auf den Tagesverlauf am Wochenende veranschaulicht den prozentual größeren Anteil der gemeinsamen Zeitverwendung von Paaren, deren jüngstes Kind unter 6 Jahre alt ist, über beinahe den ganzen Tagesverlauf hinweg. Besonders zu den Nachmittagsstunden bestätigt sich diese Beobachtung. Die Differenz zwischen beiden Gruppen beträgt mitunter bis zu zehn Prozentpunkte.

An Werktagen sind hingegen kaum Differenzen in der partnerschaftlichen Zeitverwendung durch das Alter des Kindes auszumachen. Weitere Berechnungen zeigen zumindest an den Werktagen eine längere gemeinsame Zeitverwendung von kinderlosen Paaren. Es kann gesagt werden, dass das Vorhandensein von Kindern die gemeinsame Zeitverwendung der Partner reduziert.

Diese Kurvenverläufe dürfen nicht den Anschein erwecken, weibliche wie männliche Elternteile würden zu jeweils gleich großen Anteilen Zeit für die Kinderbetreuung aufwenden. Kinderbetreuung ist nach wie vor durch die klassische Rollenverteilung zwischen den Geschlechtern bestimmt (Statistisches Bundesamt 2003).

5 Die gemeinsame Zeitverwendung für ausgewählte Aktivitäten

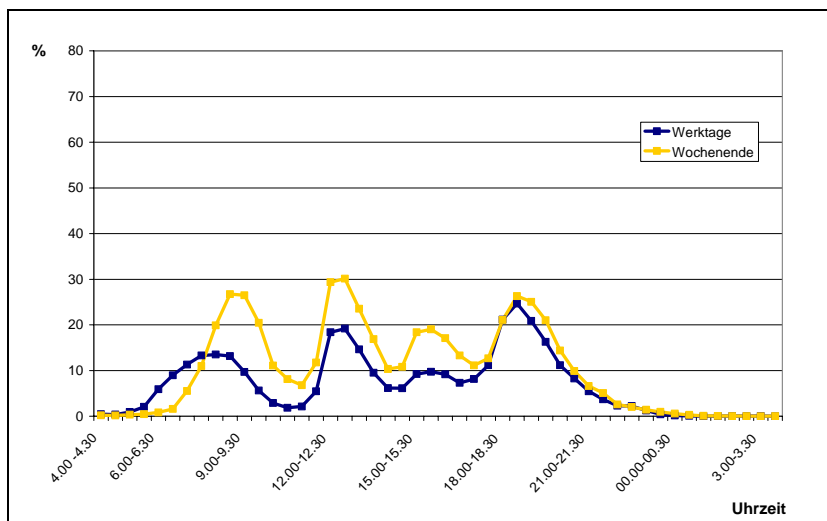
In den folgenden Abschnitten werden einzelne Tätigkeiten genauer untersucht. Die Auswahl der Aktivitäten erfolgt nach den in Kapitel 3 beschriebenen Kriterien. Je größer das Ausmaß an frei einteilbarer Zeit, desto mehr Paare werden die Gelegenheit zur gemeinsamen, länger andauernden Zeitverwendung nutzen. Diese Annahme gilt für die nachfolgend untersuchten Aktivitäten: Mahlzeiten, Einkaufen, Nutzung des Fernsehers, Unterhaltung und Kultur, Gespräche sowie sportliche Aktivitäten. Für die Aktivität Kinderbetreuung wird angenommen, dass der größere Betreuungsaufwand bei jüngeren Kindern zu mehr gemeinsamer Zeitverwendung respektive Kinderbetreuungsaktivitäten führt als bei älteren Kindern. Da es sich um die Untersuchung spezifischer Aktivitäten handelt, werden die Ergebnisse in Minuten dargestellt.

5.1 Mahlzeiten

Untersucht wird zunächst die gemeinsame Einnahme von Mahlzeiten im Tagesverlauf. Abbildung 7 zeigt die höheren Beteiligungsquoten am Wochenende, insbesondere gilt dies für das Frühstück, das Mittagessen und die Kaffeezeit. Das Abendessen hat unabhängig vom Wochenabschnitt eine gleich bleibende Bedeutung.

Zwischen 12:30 Uhr und 13:00 Uhr speisen 30% der Paare gemeinsam. In der folgenden halben Stunde liegt der Wert bereits bei etwa 25%. Teilweise haben Paare aus dem vorhergehenden Abschnitt ihre gemeinsame Mahlzeiteinnahme beendet, teilweise haben andere Paare mit der gemeinsamen Mahlzeit erst zu dieser Zeit begonnen.

Abbildung 7: Gemeinsame Zeit von Paaren für Mahlzeiten



Quelle: ZBE 2001/02, eigene Berechnungen.

Die meisten Paare essen irgendwann im Laufe des Tages gemeinsam. Dies gilt sowohl für das Wochenende (94%) als auch für die Werktage (88%). Lediglich in der Dauer lassen sich größere Differenzen feststellen. Über alle Paare hinweg ergeben sich 107 Minuten gemeinsame Zeit für das Essen an Wochenendtagen, an Werktagen sind es annähernd vierzig Minuten weniger. Lediglich bei den über 60-jährigen Paaren lassen sich kaum Schwankungen zwischen den beiden Wochenabschnitten beobachten (106 min zu 117 min). Bei den jüngeren Altersgruppen hingegen fallen die Schwankungen beträchtlich aus: Bei der jüngsten Gruppe steigt der Wert von 45 Minuten unter der Woche auf 87 Minuten am Wochenende an. Bei der mittleren Altersgruppe klettert der Wert von 58 Minuten unter der Woche auf 104 Minuten am Wochenende.

Hinsichtlich der Ausübung einer Erwerbstätigkeit⁹ zeigt sich bei Paaren ohne Erwerbsarbeit eine durchschnittliche Zeit von 87 Minuten für gemeinsame Mahlzeiten an Werktagen und 91 Minuten am Wochenende. Dagegen variieren die Unterschiede zwischen den Wochenabschnitten bei Paaren mit einem erwerbstätigen Partner (Wochenende: 105 min.; Werktage: 58 min.) und Paaren mit zwei erwerbstätigen Partnern (Wochenende: 101 min.; Werktage: 49 min.) deutlich. Interessant dabei ist, dass jeder dieser Erwerbstypen etwa ein Viertel der jeweils gemeinsam verbrachten Zeit zur Einnahme von Mahlzeiten verwendet.

Die gemeinsame Zubereitung der Mahlzeiten wird von mehr als einem Drittel der Paare gemeinsam ausgeführt, wobei auch hier mit zunehmendem Alter und am Wochenende erhöhte Werte aufzufinden sind. Dennoch bleibt der weitaus größte Aufwand für die Zubereitung der Mahlzeiten in der Regel von den weiblichen

⁹ Rentenbezieher wurden herausgerechnet.

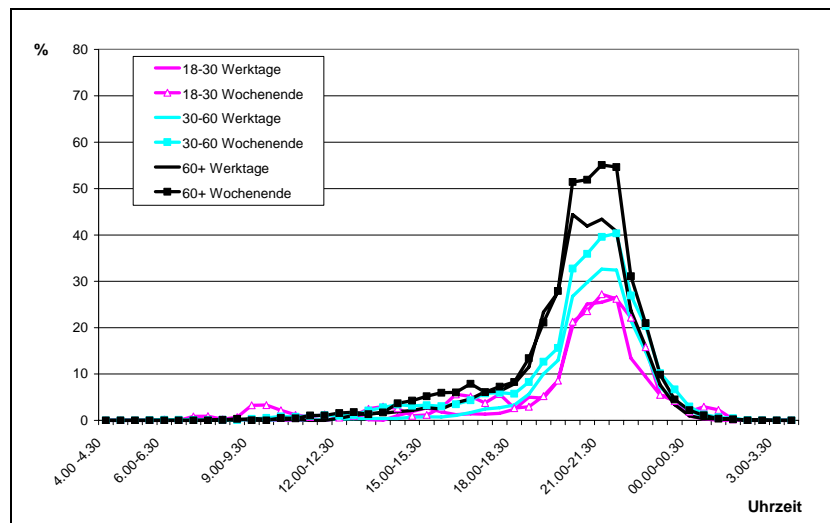
Partnern zu leisten (siehe dazu auch Schwarz 1996a; Statistisches Bundesamt 2003).

5.2 Massenmedien

Für den Bereich der Massenmedien erweist sich insbesondere das Fernsehen als relevante Paaraktivität. Vor allem in den Abendstunden ab 19.00 Uhr steigen die Anteilswerte für den gemeinsamen Fernsehkonsum stark an. Ab etwa 22.30 Uhr fallen die Werte genauso schnell wieder ab.

Anhand von Abbildung 8 ist deutlich zu erkennen, dass das Fernsehen mit zunehmendem Alter der Paare eine bedeutsame Rolle einnimmt – dies gilt sowohl für die Werktage als auch für das Wochenende. Es treten bei der jüngsten Altersgruppe kaum Unterschiede zwischen Werk- und Wochenendtagen hinsichtlich der Beteiligung an dieser Aktivität auf. Bei den älteren Paaren steigen dagegen die Anteile der Fernsehzuschauer insbesondere an den Wochenenden deutlich an.

Abbildung 8: Gemeinsame Zeit vor dem Fernseher nach Wochentagen und Altersgruppen



Quelle: ZBE 2001/02, eigene Berechnungen.

Von den jüngeren Paaren schaut etwa die Hälfte im Laufe der sieben Wochentage gemeinsam fern. Bei der mittleren Altersgruppe sind es 58% und die älteste Paargruppe erzielt mit rund 70% die größte Beteiligungsquote.

Paare ohne Erwerbstätigkeit verbringen mit 74 Minuten an den Werktagen die meiste Zeit vor dem Fernseher. Danach folgen die Paare mit einer erwerbstätigen Person (56 min) vor den Doppelverdienern (45 min).

Ein ähnliches Bild zeichnet sich an den Wochenenden ab. Der paarweise Fernsehkonsum nimmt bei allen Altersgruppen zu. Es wird aber auch deutlich, dass die Zunahme bei den älteren Paaren im Vergleich zu der jüngsten Altersgruppe überproportional hoch ausfällt. Zu der mittleren Altersgruppe bleibt der Abstand genau so groß wie an den Werktagen. So verbringen die ältesten Paare etwa 108 Minuten gemeinsam vor dem Fernseher, das ist eine halbe Stunde mehr als die mittlere und 54 Minuten mehr als die jüngste Altersgruppe.

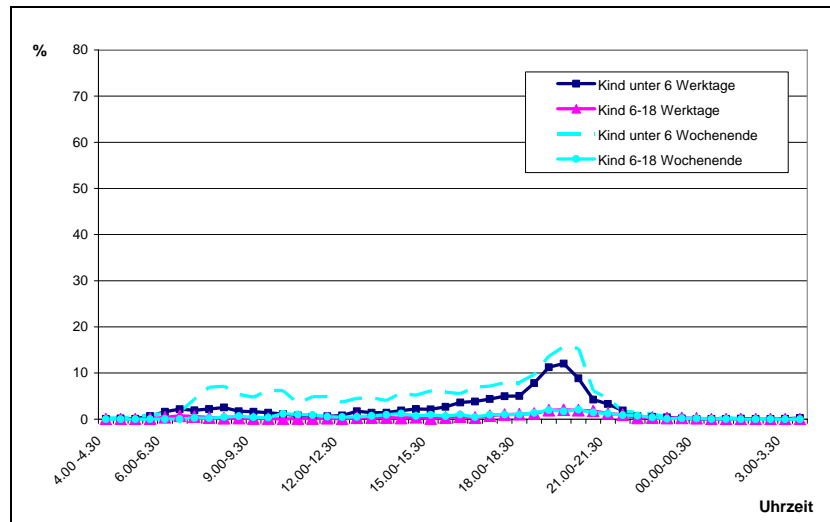
Hinsichtlich der Ausübung von Erwerbsarbeit zeigt sich am Wochenende bei Paaren ohne Erwerbstätigkeit mit 99 Minuten die längste Fernsehdauer, vor den Paaren mit einer erwerbstätigen Person (74 min) und den Paaren, bei denen beide Partner erwerbstätig sind (72 min). Insgesamt wird von allen nach Erwerbstätigkeit differenzierten Paartypen etwa ein Viertel der gemeinsamen Zeit für den Fernsehkonsum aufgebracht.

5.3 Kinderbetreuung

Das Aktivitätenspektrum von Kinderbetreuung umfasst Körperpflege, Beaufsichtigung, Hausaufgabenbetreuung, Spielen und Sport, Gespräche, Schmusen, Begleitung des Kindes, Betreuung von kranken Kindern, Vorlesen, Geschichten erzählen und andere eindeutig zur Kinderbetreuung gehörende Tätigkeiten, die aber keinen der genannten Aktivitäten zugeordnet werden konnten. In Kapitel 4.4 wurde bereits darauf hingewiesen, dass sich in den Betreuungszeiten nach wie vor die klassische Rollenverteilung niederschlägt: Männer verwenden insgesamt knapp 1 Stunde 15 Minuten und Frauen etwa 2 Stunden 45 Minuten für Aktivitäten mit ihrem Kind (Statistisches Bundesamt 2003).

Im Mittelpunkt der Analyse steht jedoch die gemeinsame Zeitverwendung für die Betreuung der Kinder. Sowohl die berechneten Kinderbetreuungszeiten als auch die Verlaufskurven im Diagramm machen deutlich: Das Alter der Kinder bestimmt in der Regel den gesamten Betreuungsaufwand und somit auch die Betreuungsleistung, die Elternpaare aufbringen. Elternpaare verbringen unter der Woche etwa 8 Minuten gemeinsam für die Betreuung ihrer Kinder. Wird nach dem Alter der Kinder differenziert (unter 6 Jahren und zwischen 6 und 18 Jahren), schlägt sich erwartungsgemäß mit über 19 Minuten der höhere Betreuungsaufwand bei den jüngeren Kindern im Vergleich zu 3 Minuten bei den älteren Kindern nieder. An den Wochenenden verdoppelt sich die gemeinsame Betreuungszeit: Insgesamt widmen sich die Eltern 16 Minuten pro Tag gemeinsam dem Kind, wobei für die jüngeren Kinder etwa 39 Minuten und für die älteren Kinder 6 Minuten aufgebracht werden.

Abbildung 9: Gemeinsame Zeit für Kinderbetreuung nach Alter des Kindes und Wochenabschnitt



Quelle: ZBE 2001/02, eigene Berechnungen.

Anhand des Kurvenverlaufs ist ersichtlich, dass eine gemeinsame Betreuung der Kinder an Werktagen durch die öffentliche Zeit (meist des Vaters) weitestgehend ausgeschlossen ist. Erst nach Beendigung der Erwerbsarbeit steigen die Anteilswerte an. An den Wochenenden zeigt sich dagegen eine verstärkte Kinderbetreuung. Insgesamt erreichen die Anteile der Paare, die gemeinsam Kinderbetreuung leisten, im Tagesverlauf zu keinem Zeitpunkt während des Tages mehr als 16%. Dies lässt sich zum Teil durch die geschlechtsspezifische Trennung der Betreuungsaktivitäten erklären: Männer beteiligen sich überwiegend an Sport und Spiel (Statistisches Bundesamt 2003).

Bei Kindern unter 6 Jahren kümmert sich die Hälfte der Paare im Verlauf des Tages zeitweise gemeinsam um die Betreuung. An den Wochenenden liegt der Wert bei 60%, an den Werktagen bei rund 44%. Das bedeutet nun keineswegs, dass sich die übrigen Paare nie gemeinsam dem Kind bzw. den Kindern widmen. Vielmehr ist dieses Ergebnis dahingehend zu interpretieren, dass pro Tag ein bestimmter Anteil der Paare gemeinsam Kinderbetreuung leistet, wobei nicht jeden Tag dieselben Paare sich gemeinsam in der Betreuung engagieren (können).

Für die Kinder zwischen 6 und 18 Jahren liegt der gemeinsame Betreuungsaufwand der Eltern deutlich niedriger, was auf den mit steigendem Alter der Kinder zunehmenden Wegfall einiger zeitintensiver Aktivitäten, insbesondere der Körperpflege und Beaufsichtigung, zurückzuführen ist. Zudem weist die Betreuung älterer Kinder zwischen den Werktagen und dem Wochenende kaum Differenzen auf. Der Beteiligungsgrad der Eltern an der gemeinsamen Ausübung von Betreuungsleistungen beträgt bei dieser Altersgruppe an Werktagen und Wochenenden zusammen etwa 13%.

Bei genauerer Differenzierung der Erwerbstätigkeit zeigen sich für erwerbslose Paare die längsten Betreuungszeiten am Wochenende (30 min) und an den Werktagen (14 min). Doppelverdienende Paare verwenden im Vergleich zu den anderen Erwerbstypen die wenigste Zeit mit Partner und Kind (Wochenende: 12 min; Werktage: 6 min).

5.4 Gespräche

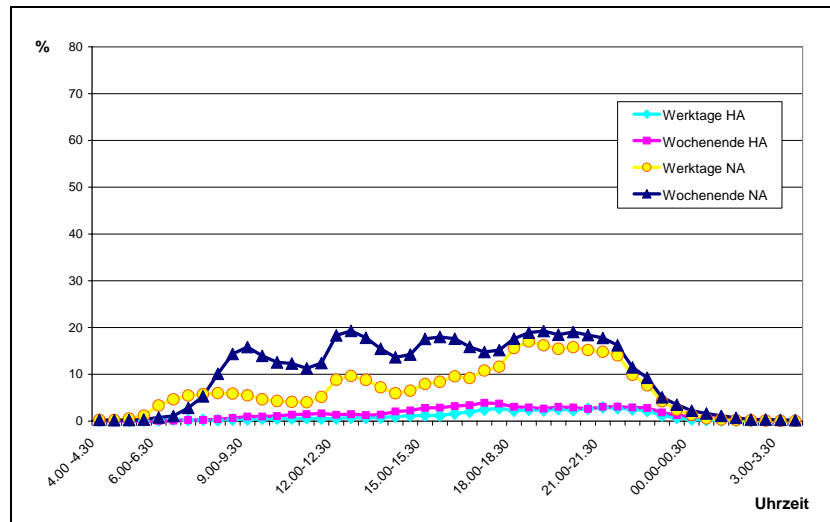
Haben die befragten Personen im Tagebuch explizit Angaben zu Unterhaltungen, Plaudereien, Konversationen o.ä. gemacht, so wurde dies als *Gespräch* kodiert und dadurch für die quantitative Auswertung verwertbar. Es wird dargestellt, wie viel Zeit Gespräche im Tagesverlauf einnehmen, zumal es sich hier nicht um einzelne Wortwechsel handelt, sondern um gezielte Kommunikation, die so viel Zeit einnimmt, dass es zur Eintragung in das Tagebuch gereicht hat, d.h. mindestens 10 Minuten gedauert hat.

Weil anzunehmen ist, dass viele Gespräche neben der Ausübung anderer Aktivitäten geführt werden, wurde in der Analyse nach Haupt- und Nebenaktivität unterschieden. Die Bedeutung dieser Differenzierung zeigt sich in Abbildung 10. Es fällt auf, und hier werden die Resultate der vorangegangenen Auswertung bestätigt, dass an den Wochenenden die Beteiligungsquoten höher als an den Wochentagen ausfallen.

Sowohl unter der Woche als auch an den Wochenenden finden zu allen Tageszeiten in den Partnerschaften parallel zu verschiedenen Hauptaktivitäten Gespräche statt. Die entsprechenden Fixpunkte sind der Abbildung zu entnehmen: Jeweils dann, wenn als Hauptaktivität gegessen oder ferngesehen wird, steigen die Anteile der Paare an, die als gleichzeitige Aktivität miteinander kommunizieren.

Die Dauer der Gespräche, die als Hauptaktivität bzw. Nebenaktivität geführt werden, differieren beträchtlich: Gespräche als Hauptaktivität dauern etwa 16 Minuten an den Werktagen und 27 Minuten an den Wochenenden. Die altersspezifischen Unterschiede sind dabei nur gering ausgeprägt.

Abbildung 10: Zeit für Gespräche nach Wochentagen und Haupt- und Nebenaktivität



Quelle: ZBE 2001/02, eigene Berechnungen.

Als Nebenaktivität beläuft sich die durchschnittliche Dauer von Unterhaltungen in der Partnerschaft unter der Woche auf knapp 70 Minuten. Nach den drei Altersgruppen differenziert, zeigt sich bei der Nebenaktivität eine Zunahme der Dauer der Gespräche von der jüngsten zur ältesten Gruppe hin: Von 59 Minuten über 69 Minuten zu rund 75 Minuten pro Werktag. Die durchschnittlich häufigeren und längeren Gespräche der älteren Altersgruppe im Vergleich zur jeweils jüngeren Gruppe lassen sich dadurch erklären, dass die jüngeren Paare insgesamt weniger Zeit miteinander verbringen. Wenn mindestens einer der beiden Partner erwerbstätig ist, lässt sich an den Werktagen eine durchschnittliche Gesprächsdauer von über einer Stunde feststellen (66 min bzw. 64 min). Bei Paaren ohne Erwerbstätigkeit liegt der Wert bei 93 Minuten.

Die durchschnittliche Zeit für nebenher geführte Gespräche beträgt an Wochenenden etwa 116 Minuten pro Tag. Allerdings lässt sich hierbei keine Zunahme mehr über die Altersgruppen feststellen. Werden die Angaben nach Erwerbsstatus differenziert, so wird deutlich, dass Paare mit einer oder zwei Erwerbspersonen mit durchschnittlich 120 Minuten knapp 20 Minuten länger pro Tag mit ihrem Partner eine Unterhaltung führen.

Abschließend soll noch einmal betont werden, dass die angegebenen Gesprächszeiten nicht die wirkliche Dauer abbilden können, da viele Gespräche oder Wortwechsel so kurz ausfallen und über den Tag hinweg insgesamt vermutlich viel häufiger vorkommen, dass sie von den Befragten nicht in das Tagebuch eingetragen wurden.

5.5 Weitere Aktivitäten

Aktivitäten, die dem Bereich Unterhaltung und Kultur zuzuordnen sind, erstrecken sich von Theater-, Kino- und Konzertbesuchen, Besuchen von Kunstausstellungen, Museen, Sportveranstaltungen, Zoos etc. bis hin zu Aktivitäten wie Café-, Kneipen- und Discobesuchen.¹⁰ Die durchschnittliche Zeit aller Paare in diesem Aktivitätsbereich beträgt an den Wochenenden rund 20 Minuten. Die Gesamtquote der Paare, die sich zusammen am Wochenende kulturell betätigen, liegt bei 12%. An den Werktagen beträgt die durchschnittliche gemeinsame Zeit 7 Minuten, die Beteiligung liegt bei 4,5%. Bei der Betrachtung der drei Altersgruppen treten leichte Unterschiede auf. Mit zunehmendem Alter der Paare an Wochenenden nimmt die gemeinsame Zeit für kulturelle Aktivitäten ab. Dies ist aber vermutlich weniger auf kulturelles Desinteresse älterer Paare an den Wochenenden zurückzuführen als vielmehr auf weniger abendfüllende Aktivitäten mit zunehmendem Alter. Die Beteiligungsquote sinkt von der jüngsten zur ältesten Altersgruppe von rund 18% über 13% auf 9%. Es zeigt sich, dass Paare, bei denen keiner der Partner einer Erwerbsarbeit nachgeht, die Zeitverwendung für kulturelle Aktivitäten niedriger ausfällt.

Unter Einkaufen und Inanspruchnahme von Dienstleistungen sind Aktivitäten wie *medizinische Dienste*, *personengebundene Dienste*, *Behördengänge* etc. sowie das *Einkaufen* im Supermarkt, in Modegeschäften etc. gemeint. Berechnet über die gesamte Woche beträgt die Zeit, die solche Aktivitäten in Anspruch nehmen, etwa 11 Minuten pro Paar. Werktags liegt die gemeinsame Zeit für solche Aktivitäten aufgrund der Öffnungszeiten von Behörden und anderen Einrichtungen etwas höher als an den Wochenenden. Wird nach der Anzahl der erwerbstätigen Personen differenziert, zeigen sich vor allem bei nicht erwerbstätigen Paaren hohe Werte an den Werktagen (23 min). An den Wochenenden liegt der Zeitaufwand deutlich niedriger (5 min). Bei Paaren mit einem alleinverdienenden Partner und bei doppelverdienenden Paaren bewegen sich die Zeiten jeweils in einem ähnlichen Rahmen: Sowohl in der Woche als auch am Wochenende werden jeweils etwa 10 Minuten pro Tag für Einkäufe, Behördengänge etc. aufgewendet.

Der Aktivitätenblock *Körperliche Bewegung* umfasst 19 Einzelaktivitäten. Die Gesamtzeit, die Paare in Deutschland gemeinsam mit sportlichen Aktivitäten, hauptsächlich Spazieren gehen, verbringen, beträgt eine Viertel Stunde pro Tag in der Woche. Es zeigen sich auch in diesem Bereich wieder deutliche Differenzen zwischen den Wochenabschnitten: An Werktagen werden etwa 9 Minuten gemeinsam für Sport aufgebracht, an den Wochenenden erhöht sich der Wert auf das Dreifache.

¹⁰ Jeweils ohne Einnahme von Mahlzeiten.

6 Ergebnis der multivariaten Analyse

Zur genaueren Feststellung des Verhältnisses der einzelnen Effekte untereinander werden die einzelnen unabhängigen Variablen in einem multiplen linearen Regressionsmodell getestet.

Die Auswertung erfolgt auf Paarebene für die durchschnittliche Zeit, die Paare gemeinsam pro Tag in einer Woche¹¹ verbringen. Im Mittel beträgt diese Zeit 5,5 Stunden bei einer Standardabweichung von 229 Minuten. Die abhängige Variable *gemeinsame Zeit pro Tag* bietet als metrisch skaliertes Merkmal alle Voraussetzungen zur Anwendung eines linearen Regressionsmodells.

Tabelle 2: Einflüsseffekte auf die gemeinsame Zeit von Paaren in der Woche

		Modell1	Modell2	Modell3	Modell4
Konstante	Beta	287,67***	159,64***	327,34***	379,65***
	se	12,10	15,22	20,82	22,87
Familienstand (0=ledig, 1=verheiratet)	Beta	0,04*	0,00	0,02	0,04*
	B	29,91*	0,85	10,88	29,44*
	se	12,45	12,32	12,11	12,40
Alter des Paares (metrisch)	Beta		0,23***	0,10***	0,03
	B		3,38***	1,46***	0,45
	se		0,25	0,30	0,34
Erwerbsstatus der Partnerschaft (0=nicht erwerbst., 1=erwerbst.)	Beta			-0,23***	-0,22***
	B			-105,10***	-98,35***
Kind(er) vorhanden (0=nein, 1=ja)	Beta				-0,13***
	se				7,06
Korrigiertes R-Quadrat		0,00	0,05	0,09	0,10

*:p<0,05 **p<0,01 ***: p<0,001; N=3286 Paare.

Als unabhängige Variablen werden der Familienstand (0=ledig; 1=verheiratet), das Alter der Paare (das Alter des jeweils jüngeren Partners ist ausschlaggebend für das Paaralter), der Erwerbsstatus der Paare (0=kein erwerbstätiger Partner; 1=mindestens ein erwerbstätiger Partner) und das Vorhandensein von Kindern (0=nein; 1=ja) in der Partnerschaft herangezogen.

In Modell 1 wird die schwach signifikante Bedeutung des Familienstandes für die gemeinsame Zeitverwendung mit dem Partner deutlich. Verheiratete Paare verbringen demnach etwas mehr Zeit gemeinsam in der Woche. Dagegen zeigt sich in Modell 2 mit zunehmendem Alter eines Paares eine Zunahme der gemeinsamen Zeit. Nimmt das Alter eines Paares um ein Jahr zu, verbringt es etwa 3,4 Minuten mehr pro Tag in der Woche. Der Einfluss des Familienstandes verschwindet – kontrolliert nach dem Alter spielt es keine Rolle, ob ein Paar verheira-

¹¹ Es wird nicht nach Werktagen und Wochenende differenziert.

tet ist oder in einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft lebt. Die Effekte, die in Modell 3 von der Ausübung einer Erwerbstätigkeit ausgehen, sind mit 105 Minuten weniger gemeinsamer Zeit besonders stark und verringern den Einfluss der Altersvariablen. Bei diesem Modell nimmt die gemeinsame Zeit pro Paarjahr nur noch um rund 1,5 Minuten zu. Unter Hinzunahme des Vorhandenseins von Kindern des Paares im letzten Modell verschwindet der Effekt des Alters vollkommen. Der Erwerbsstatuseffekt bleibt fast unverändert groß. Es zeigt sich, dass Kinder die gemeinsame Zeit der Paare um rund 45 Minuten pro Tag reduzieren, was auf die besondere Arbeitsteilung in Haushalten mit Kindern zurückzuführen ist.

Als Ergebnis der multivariaten Analyse lässt sich festhalten, dass die Erkenntnisse der bivariaten Analysen bestätigt werden können. Es existieren darüber hinaus sicherlich eine Reihe weiterer Effekte, die aus den persönlichen und haushaltsbezogenen Angaben der Befragten stammen und die in nachfolgenden Arbeiten einer genauen Überprüfung unterzogen werden.

7 Diskussion

Ziel dieser Untersuchung war es, die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der gemeinsamen Zeitverwendung in Partnerschaften zu verdeutlichen sowie die gemeinsame Zeitverwendung für ausgewählte Aktivitäten zu bestimmen. Diese Form der Analyse steckt insbesondere im deutschen Sprachraum noch in den Kinderschuhen und stellt daher eine Erweiterung der Zeitbudgetforschung dar.

Die Analyse macht deutlich, wie sehr die gemeinsame Zeit im Tagesverlauf variiert. Untersucht wurden die Differenzen zwischen Werktagen und dem Wochenende, drei Altersgruppen, Erwerbsstatusgruppen und verschiedenen Altersgruppen der Kinder im Haushalt. Im Mittelpunkt der Betrachtung standen einerseits die gesamte Zeit, die verschiedene Paartypen gemeinsam miteinander verbringen sowie andererseits die Ausübung bestimmter gemeinsamer Aktivitäten. Dabei konnte gezeigt werden, dass die Erwerbstätigkeit den entscheidenden Faktor zur Bestimmung der gemeinsamen Zeit darstellt. Je weniger öffentliche Zeit im Sinne einer auszuübenden Erwerbstätigkeit vorliegt, desto mehr Zeit verbringen Paare miteinander. Paare ohne erwerbstätige Partner verwenden etwa 6,5 Stunden pro Tag gemeinsam. Die Differenz zwischen diesen Paaren und Paaren mit einem erwerbstätigen Partner beträgt rund 90 Minuten. Sind beide Partner erwerbstätig, so verbringen diese Paare weitere 15 Minuten weniger pro Tag zusammen. Wird nach Werktagen und Wochenende differenziert, zeigen sich noch deutlichere Unterschiede. Die vorgegebene Tagesstrukturierung durch die Erwerbstätigkeit schränkt die gemeinsame Aktivitätsausübung mit dem Partner spürbar ein. Vor allem mit dem Beginn der Ruhestandsphase ab dem 60. Lebensjahr nehmen die gemeinsamen Zeiten wieder deutlich zu.

Darüber hinaus zeigt sich aber auch, dass bei allen Paartypen etwa ein Viertel der gemeinsamen Zeit für Mahlzeiten, ein Viertel für den Fernsehkonsum und rund ein Sechstel für die Haushaltsführung aufgewendet werden. Gespräche mit dem Partner als Nebenaktivität nehmen etwa ein Viertel der gemeinsamen Zeit ein. So-

mit unterscheiden sich zwischen den Paartypen zwar die absoluten gemeinsamen Zeiten – die relativ gemeinsam verbrachte Zeit für bestimmte Aktivitäten ist bei allen Paartypen allerdings etwa gleich hoch. Anhand dieser Anteilswerte wird zugleich deutlich, welche Aktivitäten von Paaren überwiegend gemeinsam ausgeübt werden.

Zusammenfassend ist daher festzuhalten: Es lassen sich trotz der teilweise großen Differenzen zwischen den Paaren bestimmte Habitualisierungen erkennen, die sich über alle Paartypen erstrecken. Gemeinsame Mahlzeiten wie auch die Zeiten für das gemeinsame Fernsehen werden als Fixpunkte zu immer denselben Zeiten ausgeübt. Die strukturierenden Kräfte äußerer Gegebenheiten wie die Ausübung einer Erwerbstätigkeit werden offensichtlich: Die öffentliche Zeit beeinflusst die familiäre Zeit maßgeblich. So wird etwa durch die Ausübung einer Erwerbstätigkeit die Zeit, die mit dem Partner verbracht wird, nicht nur eingeschränkt, sondern darüber hinaus auch mit bestimmten Tageszeiten verknüpft. Überwiegend in den Abendstunden wird die öffentliche Zeit durch die familiäre und persönliche Zeit abgelöst. Am Wochenende zeigt sich in vielen Aktivitätsbereichen bei allen Erwerbs- und Altersgruppen eine ähnliche Verteilung und Dauer der Aktivitäten über den Tag hinweg.

In nachfolgenden Analysen sollen durch den Einsatz multivariater Verfahren weitere Effekte aufgefunden gemacht werden, die zu gemeinsamer und getrennter Zeitverwendung führen. Ziel ist es, die Lebensstilforschung anhand der Zeitbudgetdaten um die Partnerschaftsebene zu erweitern und genaueren Aufschluss darüber zu erhalten, wie Partnerschaften funktionieren.

Literatur

- Beham, M./Huter, D./Nowak, V. (1998): Was machen Kinder, Frauen und Männer, Mütter und Väter mit ihrer Zeit? Heft 6 der Materialiensammlung des Österreichischen Instituts für Familienforschung, Wien.
- Berger, P. L./Luckmann, T. (1997): Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit. Eine Theorie der Wissenssoziologie. Frankfurt am Main, Fischer.
- Blanke, K. (1996): Beruf und Familie. In: Blanke, K./Ehling, M./Schwarz, N.: Zeit im Blickfeld. Ergebnisse einer repräsentativen Zeitbudgeterhebung, Band 121 der Schriftenreihe des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Stuttgart, Berlin, Köln, S. 179-218.
- Blass, W. (1980): Zeitbudget-Forschung. Eine kritische Einführung in Grundlagen und Methodik. Frankfurt am Main, New York, Campus.
- Borscheid, P. (2004): Das Tempo-Virus. Eine Kulturgeschichte der Beschleunigung. Frankfurt am Main, New York, Campus.
- Döge, P./Volz, R. (2004): Was machen Männer mit ihrer Zeit? – Zeitverwendung deutscher Männer nach den Ergebnissen der Zeitbudgetstudie 2001/2002. In: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Alltag in Deutschland. Analysen zur Zeitverwendung. Schriftenreihe Forum der Bundesstatistik, Band 43, Stuttgart, S. 194-215.
- Ehling, M./Holz, E./Kahle, I. (2001): Erhebungsdesign der Zeitbudgeterhebung 2001/2002. In: Wirtschaft und Statistik, 6, S. 427-436.

- Ehling, M. (1996): Arbeitsfreie Zeit – Freizeit heute. In: Blanke, K./Ehling, M./Schwarz, N.: Zeit im Blickfeld. Ergebnisse einer repräsentativen Zeitbudgeterhebung, Band 121 der Schriftenreihe des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Stuttgart, Berlin, Köln, S. 219-236.
- Ehling, M. (2004): Zeitbudgeterhebungen 1991/92 und 2001/02 – Kontinuität und Wandel. In: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Alltag in Deutschland. Analysen zur Zeitverwendung. Schriftenreihe Forum der Bundesstatistik, Band 43, Stuttgart, S. 10-22.
- Engstler, H./Menning, S./Hoffmann E./Tesch-Römer, C. (2004): Die Zeitverwendung älterer Menschen. In: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Alltag in Deutschland. Analysen zur Zeitverwendung. Schriftenreihe Forum der Bundesstatistik, Band 43, Stuttgart, S. 216-246.
- Gershuny, J. (2000): Changing times. Work and leisure in postindustrial society. Oxford, New York, Oxford University Press.
- Gille, M./Marbach, J. (2004): Arbeitsteilung von Paaren und ihre Belastung mit Zeitstress. In: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Alltag in Deutschland. Analysen zur Zeitverwendung. Schriftenreihe Forum der Bundesstatistik, Band 43, Stuttgart, S. 86-113.
- Hallberg, D. (2003): Synchronous leisure, jointness and household labor supply. In: Labour Economics 10, p. 185-203.
- Hamermesh, D. (2000): Togetherness: Spouses synchronous leisure and the impact of children, NBER working paper No.7455, Cambridge, USA.
- Hamermesh, D. (2002): Timing, togetherness and time windfalls. In: Journal of Population Economics, Vol.15, No.4, p. 601-623.
- Holz, E. (2000): Zeitverwendung in Deutschland – Beruf, Familie, Freizeit, Band 13 der Schriftenreihe Spektrum Bundesstatistik, Wiesbaden.
- Jacobsen, J. P./Kooreman, P. (2005): Timing constraints and the allocation of time: The effects of changing shopping hours regulations in The Netherlands. In: European Economic Review, Vol. 49, p. 9-27.
- Jäckel, M./Wollscheid, S. (2004): Mediennutzung im Tagesverlauf. In: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Alltag in Deutschland. Analysen zur Zeitverwendung. Schriftenreihe Forum der Bundesstatistik, Band 43, Stuttgart, S. 373-411.
- Kahle, I. (2004): Alleinerziehende im Spannungsfeld zwischen Beruf und Familie. In: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Alltag in Deutschland. Analysen zur Zeitverwendung. Schriftenreihe Forum der Bundesstatistik, Band 43, Stuttgart, S. 175-193.
- Kingston, P. W./Nock, S. L. (1987): Time together among dual-earner couples. In: American Sociological Review, Vol.52, p. 391-400.
- Künzler, J. (1994): Familiäre Arbeitsteilung. Die Beteiligung von Männern an der Hausarbeit. Reihe Theorie und Praxis der Frauenforschung, Band 24, Bielefeld.
- Küster, C. (1998): Zeitverwendung und Wohnen im Alter. In: Deutsches Zentrum für Altersfragen (Hrsg.): Wohnbedürfnisse, Zeitverwendung und soziale Netzwerke älterer Menschen. Expertisenband 1 zum Zweiten Altenbericht der Bundesregierung, Frankfurt am Main, New York, S. 51-118.
- Lüdtke, H. (1995): Zeitverwendung und Lebensstile. Empirische Analysen zu Freizeitverhalten, expressiver Ungleichheit und Lebensqualität in Westdeutschland. Marburger Beiträge zur Sozialwissenschaftlichen Forschung, Band 5.
- Meier, U./Küster, C./Zander, U. (2004): Alles wie gehabt? – Geschlechtsspezifische Arbeitsteilung und Mahlzeitenmuster im Zeitvergleich. In: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Alltag in Deutschland. Analysen zur Zeitverwendung. Schriftenreihe Forum der Bundesstatistik, Band 43, Stuttgart, S. 114-130.
- Rinderspacher, J. P. (1987): Am Ende der Woche. Die soziale und kulturelle Bedeutung des Wochenendes. Bonn.
- Robinson, J. P. (1999): The time-diary method. In: Pentland, W. E./Harvey, A. S./Lawton, M. P./McCull, M. A. (Hrsg.): Time use research in the social sciences, New York, Kluwer Academic/ Plenum Publishers, p. 47-89.

- Ruuskanen, O.-P. (2004): An econometric analysis of time use in Finnish households, *Acta Universitatis oeconomicae Helsingiensis. A*, 264, Helsinki.
- Schwarz, N. (1996a): Zeit für unbezahlte Arbeit. In: Blanke, K./Ehling, M./Schwarz, N.: *Zeit im Blickfeld. Ergebnisse einer repräsentativen Zeitbudgeterhebung*, Band 121 der Schriftenreihe des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Stuttgart, Berlin, Köln, S. 70-91.
- Schwarz, N. (1996b): Zeit für Kinder. In: Blanke, K./Ehling, M./Schwarz, N.: *Zeit im Blickfeld. Ergebnisse einer repräsentativen Zeitbudgeterhebung*, Band 121 der Schriftenreihe des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Stuttgart, Berlin, Köln, S. 92-128.
- Schweitzer, R. von (1990): Zeitstrukturmuster von Bevölkerungen. In: *Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft*, 16, 3/4-1990, S. 447-465.
- Schweitzer, R. von (1992): Zeitstrukturen zur Darstellung von Sozialstrukturen und Lebensweisekonzepten. In: Gräbe, S. (Hrsg.): *Alltagszeit – Lebenszeit*, Frankfurt am Main, New York, Campus, S. 77-94.
- Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2003): *Wo bleibt die Zeit? Die Zeitverwendung der Bevölkerung in Deutschland 2001/2002*. Wiesbaden.
- Sullivan, O. (1996): Time-coordination, the domestic division of labour and affective relations: time use and the enjoyment of activities within couples. In: *Sociology*, Vol.30, No.1, p. 79-100.
- Weick, S. (2004): Lebensbedingungen, Lebensqualität und Zeitverwendung. In: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): *Alltag in Deutschland. Analysen zur Zeitverwendung*. Schriftenreihe Forum der Bundesstatistik, Band 43, Stuttgart, S. 412-430.
- Weißbrodt, T. (2003): *Die Zeitverwendung im Ruhestand. Eine empirische Analyse der Zeitbudgetdaten des Statistischen Bundesamtes*. Unveröffentlichte Diplomarbeit, Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

Eingereicht am: 28.07.2005

Akzeptiert am: 18.12.2005

Anschrift des Autors

Dipl.-Soz. Thomas Weißbrodt
Forschungsinstitut für Soziologie
Universität zu Köln
Greinstraße 2
D-50939 Köln

Email: weissbrodt@wiso.uni-koeln.de